

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dieses hatte sich schon in einem Winkel von ungefähr 40 Grad zu dem Pfahl-damm gedreht. Jetzt schien es festzusitzen und sich nicht weiter drehen zu können. Leutnant Crutchley versuchte, noch einige Minuten die Maschinen arbeiten zu lassen, doch ohne Erfolg; dann gab er Befehl, den Maschinenraum zu schließen und, dem ausgearbeiteten Programm zufolge, das Schiff zu verlassen. Der erste Maschinenoffizier an Bord, Leutnant Bury, verließ als letzter den Maschinenraum, und mittels einer Zündung am Verdeck brachte er die Hauptladungen zur Explosion; Leutnant Crutchley brachte die nächsten Ladungen im Munitionsraum der 18er-Batterie zur Entzündung. Wer noch an Bord war, fühlte, wie der alte Kreuzer im Augenblick der Explosion erbebt, die seine inneren Schutzplatten wegriß und die wasserdichten Verschlüsse zerstörte; nun war der Auftrag ausgeführt, und die „Vindictive“ sank auf 2 Meter Tiefe und blieb auf dem Bett der Hafengege liegen.

Es ist noch nachzutragen, daß der Kommandant Godsal von der Granate getötet wurde, die den Kommandoturm traf. Leutnant Crutchley, der vor dem Verlassen noch einmal um das ganze Schiff herumging, konnte in dem Chaos von Holzstücken und Eisensehen den Körper seines Vorgesetzten und eines anderen Offiziers nicht mehr finden. Schon beim ersten Versuch, den Hafen zu versperren, hatte der Kommandant Godsal die „Brilliant“ befehligt: ebenso wie alle andern Offiziere dieses Schiffes und auch die vom „Sirius“, hatte er sich bei der Aussicht auf ein nochmaliges Unternehmen sofort freiwillig gemeldet.

Der erste Maschinenoffizier Leutnant Bury, der schwer verletzt worden war, diente an Bord der „Vindictive“ seit dem Angriff auf die Mole von Zeebrügge. Zusammen mit vier Monteuren hatte er den Vizeadmiral gebeten, ihnen zu erlauben, wegen ihrer genauen Kenntnis der Maschinen des alten Kreuzers, bis zu seinem Ende auf ihm zu bleiben.

Die meisten Verluste wurden in dem Augenblick erlitten, als man von Bord ging. Die Leute der Besatzung legten dieselbe Haltung und denselben Mut an den Tag wie bei dem Angriff auf Zeebrügge. Der Quartiermeister Reed entdeckte den noch immer bewußtlosen Leutnant Alleyne im Kommandoturm; unter einem Hagel von Maschinengewehrkugeln trug er ihn nach hinten. Der Leutnant wurde schwer verwundet, bevor man ihn noch über Bord schaffen konnte; er fiel ins Wasser, doch gelang es ihm, ein Seil zu erfassen. Schließlich rettete ihn ein Wachboot mit zwei andern Verwundeten. Die übrige Besatzung wurde unter heftigem Feuer von einem andern Wachboot aufgenommen. In der Nähe der „Warwid“ drang in dieses Fahrzeug von allen Seiten Wasser; sein Borderteil war zerstört. Zwei Offiziere und ein Matrose waren getötet, mehrere Mann der Besatzung verwundet. Das Wachboot war nicht mehr in einem Zustand, daß man es mitschleppen konnte: der Tag graute schon, und die „Warwid“ befand sich immer noch im Schußbereich der feindlichen Kanonen. Deshalb versenkte man